

## Automobilkaufleute fahren mit der Lernenden Euregio zur Partnerschule Aventus Apeldoorn in den Niederlanden

Im März besuchte das zweite Jahr der Studenten „verkoper personenauto’s“ von der Partnerschule Aventus Apeldoorn das KBWR. Mit der Klasse AK 151 der Ausbildung Automobilkaufleute sprachen sie über ihre Ausbildung. So lernten alle das Bildungssystem des jeweiligen Nachbarlandes kennen. Gemeinsam wurde zu Mittag gegessen und anschließend gab es eine Führung in einem Duisburger Autohaus.

Am 07.06.2016 machte die Klasse AK151 einen Gegenbesuch bei den „verkoper personenauto’s“ von Aventus Apeldoorn.



Bei Ankunft gab es – wie immer in den Niederlanden – „een lekker kopje koffie met een koek“. Danach wurden zwei Gruppen gebildet – die eine Gruppe bekam eine Führung durch die Schule und sollte anschließend mit Hilfe des Internets Fachaufgaben lösen, die andere Gruppe ging in den Verkaufsraum, um Verkaufsgespräche zu üben.

Der Verkaufsraum war mit Hilfe der örtlichen Autohäuser mit zwei Neufahrzeugen ausgestattet worden. Es gab einen Schreibtisch und alles, was der Autoverkäufer an Attributen so braucht – von Prospektmaterial bis hin zu Stoff- und Lederproben für die Autositze.



Nicht alle Azubis hatten in der eigenen Ausbildungsfirma auch schon Verkaufsgespräche geführt. In einem Rollenspiel von zwei Azubis sollte sich herausstellen, was einen guten Verkäufer ausmacht. Die anderen der Gruppe, die gerade keine Kunden- oder Verkäuferrolle hatten, sollten beobachten und Tipps und Tops zum Verkaufsgespräch sammeln, welche in Anschluss an das Rollenspiel besprochen wurden. Hierbei stellte sich heraus, dass der

Deutsche ein bisschen formeller als der Niederländer mit seinem Kunden umgeht, wenn er auf den Kunden eingehen soll – aber große Unterschiede waren es nicht.



Die Führung durch die Schule versetzt deutsche Auszubildende, die noch kein ROC von innen gesehen haben, immer ins Staunen: Das Equipment der Praxisräume - diese Praxis in der Schule kennt man in den Berufskollegs so nicht, wenn man die duale Ausbildung macht. Bemerkenswert war zum Beispiel, dass auch Menschen von außerhalb sich die Haare im Praxisraum der Friseurausbildung in der Schule machen lassen konnten.

Nach dem Rundgang durch die Schule setzte sich die zweite Gruppe daran, über Handy mit Hilfe des Internets (die deutschen Azubis bekamen alle einen WLAN-code) in gemischten deutsch-niederländischen Kleingruppen Preisvergleiche durchzuführen und zu überlegen, was es alles auf sich hat, wenn ein Auto importiert bzw. exportiert wird. Die Aufgaben waren in Niederländisch verfasst, mit hier und da einer deutschen Übersetzung, aber wie auch beim ersten Treffen, wurden hauptsächlich die englische und die türkische Sprache benutzt, um sich zu verständigen.



Um zwölf trafen alle sich zum Lunch, wo es u.a. auch die typisch niederländischen “broodje kroket” oder “broodje kaassoufflé” und karnemelk gab, was für einige deutsche Azubis für einen Lunch „neu“ war.

Nach dem Lunch machten die Gruppen den jeweils anderen Programmteil.

Nach Abschluss des Programms kamen alle nochmal zusammen „bij een kopje koffie of wat fris“.

Als Erinnerung an den gelungenen Tag wurden Teilnahmebescheinigungen ausgeteilt und dann machten die Duisburger sich auf den Heimweg.

Diese Treffen wurden finanziert mit Mitteln der Lernenden Euregio\*.

E. van der Schoot-Dilling

\* deutsch-niederländischer Kooperationsverbund aus Schulen der beruflichen Bildung, Ausbildungsbetrieben und staatlichen Stellen in der Euregio Rhein-Waal